

Raum für

Ruhe



BITTE
NICHT
STÖREN

Das NetzWerk psychische Gesundheit kümmert sich um Menschen mit psychischen Erkrankungen. Der AOK-Versicherte Hubert Möser nutzt die ambulante Hilfe. Sie gibt ihm Sicherheit.

Text: Brigitte Briese | Fotos: Kirsten Eggers

Hubert Möser schluckt. Er muss sich erst einmal sammeln, bevor er von seiner ersten Begegnung mit den Menschen in dem Backsteinhaus in Hamburg-Billstedt erzählen kann. In dem Gebäude, das direkt an der nüchternen Hauptstraße liegt, hat ein Team aus den Bereichen Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Psychologie und psychiatrische Fachkrankenpflege die unteren Räume bezogen.

Vor zwei Monaten kam Möser zum ersten Mal hierher. Der 61-Jährige hat seit mehr als 30 Jahren paranoide Schizophrenie. Wer von dieser psychischen Erkrankung betroffen ist, leidet zum Beispiel oft unter Depressionen oder Antriebsmangel. Medikamente schwächen die Symptome ab. Doch Möser hat Angst vor der Krankheit und einem weiteren Klinikaufenthalt. Über die AOK Rheinland/ Hamburg erfuhr er, dass es in der Hansestadt neuerdings Alternativen zur stationären Behandlung gibt – im NetzWerk psychische Gesundheit.

Den Drehtür-Effekt vermeiden

Die Psyche macht jedem dritten Erwachsenen im Lauf seines Lebens schwer zu schaffen. Was für den einen nur eine kurze Episode ist, begleitet den anderen womöglich dauerhaft. Die sozialen und persönlichen Folgen einer solchen Krankheit greifen tief in den Alltag der Betroffenen und ihrer Familien ein. Außerdem erleben Menschen mit psychischen Erkrankun-

„Es war von Anfang an so, als sei ich bei guten Freunden.“

gen immer wieder, dass sie bei akuten Problemen keine schnelle ärztliche oder psychotherapeutische Hilfe bekommen.

Betroffene werden im Krisenfall oft direkt ins Krankenhaus eingewiesen – selbst in Situationen, die ambulant behandelt werden könnten. Nach der Entlassung aus der Klinik fehlt meist die weiterführende Unterstützung im Alltag. Die Folge: Das Risiko für eine neue Krise und einen weiteren Krankenhausaufenthalt ist hoch. Diesen sogenannten Drehtüreffekt will die AOK Rheinland/Hamburg vermeiden. Gemeinsam mit weiteren Krankenkassen bietet sie Versicherten mit schwerwiegenden psychischen

Problemen einen besonderen Service. „Das NetzWerk bietet nicht nur kurzfristig Hilfe beim Bekämpfen der Symptome und bei der Behandlung mit Medikamenten, sondern eine bis zu drei Jahren andauernde Hilfe, die auf den individuellen Bedarf ausgerichtet ist“, erläutert Astrid Beeck, Fachberaterin für Psychiatrische Projekte bei der AOK Rheinland/Hamburg.

Soforthilfe – Tag und Nacht

Zum Angebot des NetzWerks gehört eine Bezugsperson, die Betroffenen als Ansprechpartner in einem von vier Zentren in der Hansestadt zur Seite steht. Die Anlaufstellen liegen so zentral, dass die aktuell rund 900 Patienten sie gut erreichen können. Eine davon – die Koordinationsstelle Integrierte Versorgung Hamburg-Ost des Trägerverbundes psychische Gesundheit – befindet sich in Billstedt und betreut auch Hubert Möser. Ihn überwältigt die Zuwendung, die er dort bekommt, bis heute: „Es war von Anfang an so, als sei ich bei guten Freunden. Im Krankenhaus nahm ich immer eine Wand zwischen mir und den Ärzten wahr. Als ich zum ersten Mal hierher kam, wollte ich am liebsten gar nicht wie-der weg.“

Die Diplompädagogin und Case-Managerin Sandra Ebermann leitet die Koordinationsstelle Hamburg-Ost. Hier ist die 38-Jährige zuständig für ein Gebiet, das sich von Wandsbek über Ham- ▶

burg-Mitte bis Bergedorf erstreckt und schleswig-holsteinische Randgemeinden wie Bargfeld-Stegen im Norden und Geesthacht im Südosten einschließt. Rund 300 Patienten betreut Ebermann gemeinsam mit zurzeit sieben Fachleuten. Sie findet das Konzept des Netzwerks „innovativ“: „Die integrierte Versorgung schließt eine Lücke“, betont Sandra Ebermann. „Unsere Erreichbarkeit rund um die Uhr hilft, Krisen zu verkürzen oder ganz zu vermeiden.“ Außerdem versuche man, wichtige Bezugspersonen des Patienten wie Angehörige, Haus- und Fachärzte sowie sonstige beteiligte Institutionen an einen Tisch zu bekommen.

Probleme gemeinsam angehen

Jedem Teilnehmer steht im Krisenfall eine 24-stündige Notfallbetreuung zur Verfügung. Das kann je nach Situation ein Telefonat sein, das direkte Gespräch zu Hause oder die Möglichkeit, in besonders schwierigen Phasen in einem der drei Rückzugsräume im Haus zu übernachten, zur Ruhe zu kommen und mit Fachleuten zu sprechen.

Hubert Möser's Bezugsperson ist die Sozialarbeiterin Linda Kawa, die außerdem für 45 weitere Patienten da ist. „Manche Menschen benötigen sofort oder sehr kurzfristig Hilfe in Konfliktsituationen. Andere haben viele aktuelle Probleme, die nach und nach gemeinsam angeschaut und gelöst werden müssen. Wieder andere benötigen Hilfe beim Aus-

füllen eines Rentenanspruchs oder eine Beratung, wie sie ihre eigene Pflege organisieren.“ Die Sozialarbeiterin stabilisiert aber nicht nur die seelisch erkrankten Menschen, sie vermittelt auch bei Gesprächen zwischen Betroffenen und Angehörigen und versucht, die Beziehungen aller Beteiligten untereinander zu stärken. Zwei Drittel der Gespräche fanden in der Koordinationsstelle statt, schätzt Ebermann, ein Drittel bei den Betroffenen zu Hause.

Kein Therapieersatz

„Das NetzWerk ist eine ergänzende Hilfe für die Versicherten – kein Ersatz für bestehende Angebote“, betont AOK-Fachberaterin Astrid Beeck. Wer auf das Angebot zurückgreift, muss nicht auf seinen langjährigen Psychotherapeuten oder Arzt verzichten. Astrid Beeck erklärt: „Teilnehmende Versicherte schätzen besonders, dass sie in einer Krise nicht warten müssen, sondern sofort unterstützt werden.“ Das sieht Hubert Möser genauso: „Es ist richtig gut, dass es so etwas gibt.“ Auf eine Übernachtung in einem Rückzugsraum würde er dennoch verzichten. „Die Räume sind ein Symbol für einen schweren Ausbruch meiner Krankheit. Ich habe sehr gemischte Gefühle, wenn ich sie sehe. Aber es gibt mir Sicherheit, dass ich hier übernachten könnte.“

Weg ins NetzWerk



Foto: Stefan Eggers

Betroffene, die in das NetzWerk psychische Gesundheit (NWpG) aufgenommen werden möchten, wenden

sich an Fachberaterin Astrid Beeck bei der AOK Rheinland/Hamburg.
< 040 2023 1734